

2. 3. Süßwasserkalke, Süßwasserkalkbrekzien, Roterden und Eggenberger Brekzie treten häufig gemeinsam, besonders in geschützten Grundgebirgsbuchten, auf. HAUSER 1951 (Mitt. naturwiss. Ver. Stmk., 79/80) erkannte eine Verzahnung dieser Gesteine, wobei in einigen Aufschlüssen (WNW Wollschlager, NW Pkt. 446 und S Rein) lateral wie auch vertikal über dem paläozoischen Grundgebirge eine Abfolge von terrestrischen (Eggenberger Brekzie, Roterde) zu limnischen Sedimenten (Süßwasserkalkbrekzien Süßwasserkalke) beobachtet wird. Beckenwärts tritt dann nur mehr Süßwasserkalk auf. Seine größte Verbreitung erreicht er N Rein.

Auch innerhalb der Süßwasserkalke treten Bentonite (grünlich-weiß) auf. Ihre teilweise relativ große Mächtigkeit (bis zu 2 m) beruht auf einer innigen Vermengung mit Süßwasserkalkknollen und kreadig anwitternden Dolomiten. Diese Bentonite lassen sich vom Gehöft Koch N Rein über den Jaukwirt bis N Scherer am Tallakkogel verfolgen. Gleiche Position besitzen auch die an Süßwasserkalke gebundenen Bentonite in den Garagefundamenten der Heilanstalt Hörgas und an der Straße 150 m NW Pkt 482 SSW der Heilanstalt Enzenbach.

Mehrmals (HAUSER 1951, Mitt. naturwiss. Ver. Stmk., 79/80; FLÜGEL, Verh. Geol. Bundesanst., 1959) wurde von Bentoniten auch innerhalb der Roterden berichtet. So S von Rein und W vom Wollschlager, wo roter „Bentonit“ auf 480 m Sh. in Roterden unter Süßwasserschichten auftritt. Wenn auch die vulkanitische Natur dieser „Bentonite“ zur Zeit noch nicht endgültig bewiesen ist, so entsprechen sie in ihrer Höhenlage doch den aus den Süßwasserkalken bekannten Bentoniten und würden so die Faziesverzahnung Eggenberger Brekzie/Roterde—Süßwasserkalke weiter stützen.

4. Über den kohleführenden Schichten des Reiner Beckens treten unterschiedlich grobe klastische Gesteine auf, die teilweise Faziesverzahnungen zu den Süßwasserkalken und Übergänge zu den Eckwirtschottern aufweisen. Örtlich auftretende tiefgründige lehmige Bodenbildungen, die teils mit eckigen Paläozoikumskomponenten, teils mit Kristallingeröllen durchsetzt sind, erschweren allerdings das Erkennen dieser Zusammenhänge. Sicher zu den Eckwirtschottern gehören aber jene teilweise zersetzten Kristallinschotter, aus denen der Gratweiner Kalvarien- und Kugelberg als paläozoische Aufbrüche herausragen. Bei Hundsdorf N von Judendorf überlagern diese Schotter unter Zwischenschaltung eines Kalkgeröll führenden Horizontes (Eozängerölle; FLÜGEL, Verh. Geol. Bundesanst., 1958) tonige Ablagerungen, die in tieferen Anteilen Kohlespuren und in den hangenden Bereichen nach FLÜGEL (1958) auch ein Bentonitband beinhalten. Sie können daher mit den kohlenführenden Schichten des Reiner Beckens korreliert werden.

Blatt 164, Graz

Bericht 1978 über hydrogeologische und hydrochemische Aufnahmen im Radegunder Kristallin auf Blatt 164, Graz

VON WALTER KOLLMANN

Es wurde versucht, den Typus von Wässern aus geologisch einheitlich definierten Einzugsgebieten in Glimmerschiefer- und Pegmatitbereichen herauszuarbeiten. Auf Grund des noch zu geringen Stichprobenumfangs konnte auch anhand der Ergebnisse von Spurenelementuntersuchungen noch kein verlässliches Unterscheidungskriterium gefunden werden.